Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 151 (1985)

Heft: 9

Artikel: Jugend mit oder ohne Zukunft?

Autor: Steiger, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-56484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugend mit oder ohne Zukunft?

Prof. Dr. Rudolf Steiger

*Sowohl der Umfang als auch die Plazierung der folgenden Buchbesprechung sind unüblich. Rechtfertigen lässt sich dieses Vorgehen, weil es sich um ein höchst bemerkenswertes Buch handelt, das gerade im Jahr der Jugend unsere Aufmerksamkeit verdient.**

Wer ist die Jugend?

Diese Frage ist schneller gestellt als beantwortet, und allgemeingültige Aussagen über *«die Jugend»* sind mit grösster Vorsicht aufzunehmen, weil auch empirische Untersuchungen immer nur ausschnitthafte Momentaufnahmen darstellen. Gerade aus diesem Grunde ist es aber wichtig, dass wir beim Begriff *«Jugend»* nicht nur an bestimmte Verhaltensmuster jugendlicher Minderheitsgruppen denken, die in irgendeiner Weise mit unserer Gesellschaft in Kollision geraten sind. Neben den auffälligen Punkern, Rokkern, Poppern und Freaks vergisst man leider oft und allzu schnell die kaum in Erscheinung tretende *«schweigende Mehrheit»* der Jugend.

Franz Pöggeler, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen schreibt denn auch im Vorwort zu seinem Buch *«Jugend und Zukunft»*: *«Die Politiker und Pädagogen möge diese Untersuchung davon überzeugen, dass sie sich in Zukunft mehr als bisher der «schweigenden Mehrheit» der Jugend zuwenden müssen. Es wird sich lohnen, diese «schweigende Mehrheit» zu solidarisieren, politisch sensibel und verantwortungsbereit zu machen – zur Kerngruppe einer konkreteren ehrlicheren Demokratie.»* (S. 14)

Obwohl sich Pöggelers Analysen und Beobachtungen vorwiegend auf die Jugend der Bundesrepublik Deutschland beziehen, sind seine Aussagen in vielen Punkten auch für die schweizerischen Verhältnisse zutreffend und bedenkenswert. Oder liegt beispielsweise in der weitverbreiteten politischen und sozialen Abstinenz, im *«Nein danke – ohne mich»* so vieler junger Erwachsener nicht ein ebenso grosses Problem wie im Kampf kleiner Minderheiten für eine Systemveränderung?

In einer Demokratie ist das Schweigen schweigender Mehrheiten gefährlich, weil Demokratie ohne Mitsprache und Mitverantwortung, ohne Diskussion und geistige Auseinandersetzung letztlich erstarrt!

Angst vor der Zukunft

Viele junge Menschen befinden sich in einer Art von seelischem Notstand, der sich vor allem in Zukunftsangst und Resignation äussert. Angst vor eingeschränkter Berufswahl und Arbeitslosigkeit, Angst vor ungelösten Ökologieproblemen und drohenden Kriegen lassen manchem Jugendlichen die Zukunft als Sackgasse erscheinen (Vgl. S. 70 ff).

Angst ist in der Regel eine Folge von Unsicherheit, und Unsicherheit entsteht häufig dort, wo Orientierungshilfen, Wertmassstäbe und ein eigentlicher Lebenssinn fehlen. Wir wollen und müssen ehrlich sein:

Nicht die unbequemen und bohrenden Fragen der jungen Generation schaffen ein Klima der Unsicherheit und der Angst, sondern die oft ausweichenden oder fehlenden Antworten ihrer Erzieher und Ausbilder.

Auch zu diesem Problemkeis bezieht Franz Pöggeler klar Stellung, wenn er schreibt: *«Überhaupt besteht ein starkes Defizit an personaler Verbindlichkeit des schulischen Unterrichtens und Erziehens. Unverbindlichkeit der Unterweisung erweckt aber in der Mentalität vieler Jugendlicher Richtungslosigkeit, Ungewissheit und Angst im Individual- und Sozialverhalten. Gerade bei Süchtigen oder Suchtgefärdeten stellt man häufig fest, dass sie nicht aus eigener Schuld die Richtung verloren haben und in einen Ersatz- und Scheinhimmel abgedriftet sind. Erzieher waren es, die sie in der Suche nach dem sinnvollen Tun und nach dem angemessenen menschlichen Verhalten allein gelassen haben.»* (S. 97.)

Auf die besondere Sprache der Jugend kann nicht eingegangen werden, obwohl Franz Pöggeler dem Leser auch zu diesem Thema wertvolle Informationen und praxisnahe Beispiele zu vermitteln weiss (S. 145–184).

Mitverantwortung der Jugend

Nach Ansicht von Franz Pöggeler kann die Zukunftsangst der Jugend nur dann in Zukunftshoffnung übergehen, wenn den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehr als bisher Mitverantwortung in Staat und Gesellschaft übertragen wird. Er betrachtet es gleichsam als Schicksal der Jugendpolitik, dass sie als Spezial- oder Ressortpolitik oft nicht sehr ernst genommen wird, und fordert:

«Im Grunde müsste Jugendpolitik aber heute ein Motiv jeder Politik sein: Wie kann man Verteidigungspolitik machen, ohne an die jungen Männer zu denken, die Soldaten sind ...» (S. 185).

Wer Franz Pöggeler aus seinen Publikationen oder Vorträgen kennt, wird nicht erstaunt sein, dass er sich fachkundig und mutig zu Fragen des Wehr- und Zivildienstes äussert und auch das heikle Problem der *«Wehrungerechtigkeit»* nicht ausklammert. (S. 227–246) Wer Mitverantwortung wahrnehmen will, muss auch zu Dienstleistungen bereit sein!

Schlussbemerkung

Junge Menschen zu verstehen, heisst keineswegs, all ihr Tun und Lassen zu akzeptieren oder gar gutzuheissen. Wer aber Jugendliche ausbilden und führen möchte, wird eine ganz wesentliche Voraussetzung für jede erzieherische Begegnung im Verstehen dieser Jugendlichen finden.

Das Buch von Franz Pöggeler bietet für das Kennenlernen und Verstehen der Jugend und ihrer Situation eine faszinierende und lehrreiche Möglichkeit. Der Autor begnügt sich nicht mit Denkanstössen und offenen Fragen. Er gibt Antworten, die dem einen oder anderen Leser gelegentlich unbequem, einseitig oder auch doktrinär erscheinen mögen. Immer aber bezieht Franz Pöggeler eindeutig und engagiert Stellung. Dafür sind ihm die Leser in unserer Zeit und vor allem im Jahr der Jugend dankbar.

* Pöggeler, Franz: Jugend und Zukunft; Erkenntnisse und Hoffnungen; Otto Müller Verlag; Salzburg 1984. ■